

Stellungnahme der Unabhängigen Wählergemeinschaft Auenwald – Baugebiet Hauäcker – August 2017

Bautätigkeit und Baubedarf fallen in Deutschland räumlich auseinander. Während es in allen Großstädten an Wohnungen mangelt, werden in vielen ländlichen Regionen deutlich zu viele Einfamilienhäuser gebaut. Dies zeigt die Baubedarfsanalyse des IW (Institut der Deutschen Wirtschaft) Köln für den Zeitraum 2011 bis 2015.

Damit entstehen neue Leerstände, da die Bevölkerung insgesamt im ländlichen Raum schrumpft, und vor allem veröden zunehmend die Dorfzentren. Durch die Zersiedlung mit neuen Baugebieten wird die Infrastruktur nicht effizient genutzt, was die Kosten für die Kommunen weiter treibt. Auch die Attraktivität der Kommunen sinkt weiter, wenn das Gebiet zersiedelt ist und allenthalben Gebäude leerstehend sind und verfallen.

Und was machen wir in Auenwald? Genau das Gegenteil – Zersiedelung durch Ausweisung von Baugebieten auf der grünen Wiese – Verödung der alten Dorfkerne.

Uns ist die Gesundheit der hier lebenden Menschen besonders wichtig.

Deshalb haben wir Bedenken gegen ein neues Baugebiet mit 2,7 ha Fläche zwischen Hoholzstraße und Stählfeld in Hohnweiler. Seit den 90er Jahren wurden allein im Bereich von Lippoldweiler/Hohnweiler sechs neue Baugebiete ausgewiesen und dadurch der Talkessel bereits enorm belastet (Dinkeläcker-Hintere Wiesen-Stahlfeld-Am Glaitenbach-Forststraße-Allmend II). Vor allem wegen der dort herrschenden klimatischen Verhältnisse kommt es mehrmals im Jahr durch **Schadstoffkonzentration bei inversiven Wetterlagen** (Kaltluftsee – Dunstglocke) des nach fast allen Seiten hin abgeschlossenen Talkessels von Hohnweiler/Lippoldweiler **zu einer unzumutbaren Belastung der Bevölkerung**. Dieser Talkessel verträgt keine weitere großflächige Bebauung mehr.

Kein Verzicht auf Umweltprüfung und Umweltbericht

Im beschleunigten Verfahren wird aber auf Umweltprüfung und Umweltbericht verzichtet. Mögliche Umweltauswirkungen des Vorhabens würden also weder geprüft noch bewertet. Die Auswirkungen einer bislang un bebauten oder landwirtschaftlichen Fläche und die dadurch zunehmende Schadstoffbelastung unserer Atemluft nicht zu prüfen und entsprechend zu bewerten, halten wir für unverantwortlich.

Hochwasser ist eine Folge der Versiegelung und Verdichtung von Böden

Durch die Flächenversiegelung verschwinden wertvolle Lebensräume für Tier- und Pflanzenarten. Eine weitere Folge der Bodenversiegelung ist die verminderte CO₂-Bindungsfähigkeit des Bodens. Zudem werden Wasserhaushalt und Hochwasserschutzfunktion von Freiflächen gestört. Die natürliche Rückhaltefunktion der Landschaft geht verloren - mit verheerenden Folgen, wie die Überschwemmungen in den letzten Jahren auch bei uns gezeigt haben.

Grundsatz Innenentwicklung vor Außenentwicklung

Eine Entwicklung im Innern einer Gemeinde. Diese kann sich auch positiv auf die Gemeindefinanzen auswirken. Zudem wird die Beanspruchung wertvoller Natur-, Erholungs- oder auch Landwirtschaftsflächen durch die Innenentwicklung vermieden. Mit dem Prinzip der „kurzen Wege“ fördert die Siedlungsentwicklung nach innen den Langsamverkehr und hilft so zusätzlichen Verkehr zu vermeiden. Natürlich bedarf es hier einer anderen Politik. Einer Politik, die die Menschen informiert und mitnimmt.

Alternativen

Möglichkeiten wären im Ortskern von Lippoldweiler und dem ehemalige Raibagelände. Doch politisch war dies von der Verwaltungsspitze und der Mehrheit des Gemeinderates nicht gewollt. Andere Kommunen machen uns das vor wie Leerstand durch die Kommune bewirtschaftet wird und so zu neuem Leben kommt. Dabei verzichten diese Kommunen seit Jahren auf Außenentwicklung auf der grünen Wiese.

Siehe: <http://www.hofheimer-land.de/index.php?id=startseite>

Wir wollen keine weitere Zersiedelung, sondern Entwicklung nach innen und Revitalisierung der Ortskerne.

Franz K. Matyas, Fraktionssprecher